

A **ALLGEMEINES**

AQ **BUCH- UND VERLAGSWESEN**

AQB **Verlagswesen, Buchhandel**

Deutschland <DDR>

Zensur

AUFSATZSAMMLUNG

- 22-1** ***Die Argusaugen der Zensur*** : Begutachtungspraxis im Lese-
land DDR / hrsg. von Siegfried Lokatis und Martin Hochrein. -
Stuttgart : Hauswedell, 2021. - 851 S. : Ill. ; 21 cm. - (Leipziger
Arbeiten zur Verlagsgeschichte ; 3). - ISBN 978-3-7762-2104-6
: EUR 78.00
[#7537]

Im früheren zweiten deutschen Staat, der DDR, definierte die einzige zuge-
lassene Partei SED (Sozialistische Einheitspartei) die Freiheitsgrade der
Bürger. Heute, 32 Jahre nach der friedlichen Revolution gegen das System,
nimmt das Wissen über die schwierigen Lebensbedingungen in der DDR
leider kontinuierlich ab. Zu ihnen gehörte, daß dort von Publikationsfreiheit
für Wissenschaft und Literatur nicht die Rede sein konnte. Zwar schrieb in
diesem Staat kein Gesetz die Zensur der Publikationen vor; die staatliche
Vorzensur wurde aber rigoros praktiziert. In der Exekutive war dafür die
Hauptverwaltung Verlage und Buchwesen des Ministeriums für Kultur zu-
ständig.

Eine Forschergruppe um den Leipziger Buchwissenschaftler und Neuhisto-
riker Siegfried Lokatis von der Universität Leipzig hat sich vor vielen Jahren
die Aufgabe gestellt, das Zensursystem der DDR näher zu erforschen. Die
Arbeitsergebnisse zu diesem Thema wurden bereits in mehreren Bänden
publiziert.¹ Der Mitherausgeber Martin Hochrein gibt das Jahrbuch **Flach-
ware** zur aktuellen Forschung an der Leipziger Professur heraus.²

¹ **"Jedes Buch ein Abenteuer"** : Zensur-System und literarische Öffentlichkeiten
in der DDR bis Ende der sechziger Jahre / Simone Barck ; Martina Langermann ;
Siegfried Lokatis. - Berlin : Akademie-Verlag, 1997. - 453 S. : Ill. ; 27 cm. - (Zeithis-
torische Studien ; 9). - ISBN 3-05-003118-2. - **Der rote Faden** : Kommunistische
Parteigeschichte und Zensur unter Walter Ulbricht / Siegfried Lokatis. - Köln [u.a.]
- Böhlau, 2003. - 391 S. ; 25 cm. - (Zeithistorische Studien ; 25). - ISBN 978-3-
412-04603-3. **Zensurspiele** : Heimliche Literaturgeschichten aus der DDR / Si-
mone Barck ; Siegfried Lokatis (Hrsg.). Mit weiteren Beiträgen von Günter Adge ...
- Halle (Saale) : Mitteldeutscher Verlag, 2008. - 295 S. ; 20 cm. - ISBN 978-3-
89812-539-0. - **Heimliche Leser in der DDR** : Kontrolle und Verbreitung uner-
laubter Literatur / Siegfried Lokatis ; Ingrid Sonntag (Hrsg.). - Berlin : Links, 2008. -

Das vorliegende Buch versammelt die Beiträge der Tagung *Die Argusaugen der Zensur. Eine Geheimgeschichte der DDR-Literatur*, die 2019 an der Universität Leipzig stattfand. Einige Tagungsfotos sind abgedruckt. Die Bundesstiftung Aufarbeitung der SED-Diktatur hat den Druck des umfangreichen Bandes gefördert. Auf zwei einleitende Beiträge des Mitherausgebers Lokatis folgen insgesamt 42 Aufsätze, darunter 13 von Frauen, die auf 10 Kapitel verteilt sind.³² Das erste Kapitel ist zentralen Zensurmaßnahmen gewidmet. In den weiteren Kapiteln folgen Arbeiten über Zensur- und Verlagsgutachten, in der Mehrzahl zur Belletristik. Diese Kapitel gelten einzelnen Verlagen, Publikationsvorhaben und Sprachräumen (polnische und sowjetische Literatur sowie romanische Literaturen); Zensurprobleme bei „westlicher“ Literatur und bei wissenschaftlichen Textsorten kommen in weiteren Kapiteln zur Sprache. Ein so breites Arbeitspensum für die Tagung ließ sich nur arbeitsteilig durch Wissenschaftler mehrerer Fächer bewältigen. In Leipzig kamen Zensurforscher, Historiker, Literaturwissenschaftler, Buchwissenschaftler und ehemalige Verlagsmitarbeiter gleichermaßen zu Wort.

Der *Anhang* des Bandes führt zahlreiche Informationen zusammen: ein Typoskript von 1960 mit *Richtlinien für die Begutachtung* der Hauptverwaltung Verlage und Buchwesen aus Privatbesitz (S. 797 - 805), die *Editorische Notiz und Dank* der beiden Herausgeber (S. 807 - 808), ausführliche Lebensläufe der *Autorinnen und Autoren* (S. 809 - 821), eine knappe *Auswahlbibliografie* (S. 823 - 828), eine *Verzeichnis zentraler Archive* mit Begutachtungsakten (S. 829), ein *Personenregister* (S. 831 - 845), ein *Verlagsregister* (S. 847 - 848) und das *Abkürzungsverzeichnis* (S. 849 - 851).

Unter der Überschrift *Der Argusblick des Zensors* (S. 13 - 25) gibt Lokatis einen Überblick über das Tagungsthema. Er startet mit einer These: „Die Entstehungsgeschichte aller in der DDR erschienenen Literatur ist in Zensurgutachten überliefert“ (S. 13). Die Praxis der systematisch ausgeübten Vorzensur durch bürokratische „Druckgenehmigungsverfahren“, über welche die oben erwähnte Hauptverwaltung Regie führte, legt sie nahe. In einem kurzen historischen Seitenblick informiert der Autor darüber, daß „censura“ ursprünglich nur Bewertung bedeute. Auch die Zensuren in der Schule leiten sich von dem Wort ab. Für Publikationen in der DDR waren Vorab-Gutachten absolut unverzichtbar, damit das Ministerium und die Verlage

405 S., Ill. : 24 cm. - ISBN 978-3-86153-494-5. - **Vom Autor zur Zensurakte** : Abenteuer im Leseland DDR / Siegfried Lokatis ; Theresia Rost ; Grit Steuer (Hrsg.). - Halle (Saale) : Mitteldeutscher Verlag, 2014. - 352 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-95462-110-1. - **Verantwortliche Redaktion** : Zensurwerkstätten der DDR / Siegfried Lokatis. - Stuttgart : Hauswedell, 2019. - 576 S. : Ill. ; 21 cm. - (Leipziger Arbeiten zur Verlagsgeschichte ; 2). - ISBN 978-3-7762-1319-5 : EUR 78.00 [#6795]. - Rez.: **IFB 20-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10238>

² Zuletzt: **Flachware** : Jahrbuch der Leipziger Buchwissenschaft. - 7 (2021). - 253 S. ; 20 cm. - ISBN 978-3-7762-2109-1 : EUR 29.00. - Inhaltsverzeichnis: http://www.gbv.de/dms/weimar/toc/1762729431_toc.pdf

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1222367807/04>

eingereichte Manuskripte bewerten und deren Druck erlauben oder verbieten konnten. Das Entscheidungsverfahren über eine Publikation zog sich in - aus der Sicht des Zensors - schwierigen Fällen jahrelang hin. Der Schriftsteller Karl-Heinz Jakobs gab angesichts der nervenaufreibenden, für Autoren nicht selten existenzbedrohenden Wartezeit die Empfehlung, sich als Autor jahrelang in Geduld zu üben, um „auf den günstigen Moment zu warten, da die Zensur einmal vor Übermüdung für Sekunden die Augen schließt“. In diesem Moment versagen die „Argusaugen der Zensur“ aus dem Buchtitel. Der Riese Argos aus der griechischen Mythologie, auf den er zurückgeht, hatte allerdings viele Augen am ganzen Körper und schloß immer nur eines, schlief also nie.

In der DDR existierten auch Ausnahmen von der Vorzensur, vor allem für Nachdrucke, Neuauflagen, Bücher als Teil einer Schriftenreihe, Editionen in Kleinauflage und für die gesamte Produktion der parteieigenen Verlage. Insgesamt läßt sich die Zahl der Gutachten für Druckgenehmigungsverfahren nur grob bestimmen. Zieht man die Ausnahmen ab, so erschienen jährlich zwischen 1951 und 1989 ca. 3.000 Titel, für die je zwei Zensurgutachten vorzulegen waren. Lokatis schätzt für diese Textsorte mehr als 200.000 bestellte Gutachten. Das scheint weltweit einmalig zu sein. Hinzu kommen noch all die internen Verlagsgutachten, deren Anzahl eine Million erreichen dürfte (S. 16 - 17). Natürlich waren sie in der Regel keine Zensurgutachten. Das gesamte sehr umfangreiche Material ist in der Breite jedenfalls weitgehend unerforscht, auch wenn in Büchern über bekanntere DDR-Autoren häufig Zitate aus den betreffenden Gutachten vorkommen. Zu berücksichtigen ist, daß die Überlieferung je Verlag unterschiedlich breit ausfällt. Heute ist mit einer sechsstelligen Zahl an Gutachten zu rechnen, die noch greifbar sind. Für ihre Erforschung ist es unerläßlich, jeweils den „publikationsstrategischen Hintergrund“ (S. 17) zu recherchieren und zu berücksichtigen. Erst dann läßt sich die Rolle der jeweiligen Gutachten im Genehmigungsprozeß herausarbeiten.

An seine Einleitung hängt Lokatis noch einen kurzen, essayistisch gehaltenen Beitrag mit dem Titel *Das literarische Quintett* an. Hier holt er fünf sehr aktive Gutachterinnen und Gutachter der 1950er und 1960er Jahre ins Rampenlicht (S. 26 - 29) und teilt Zitate aus den Gutachten bzw. Beispiele für ihre Nörgeleien mit. Über den Gutachter Paul Friedländer liest man „Die Abschussquote konnte sich sehen lassen“ (S. 26). Er beurteilte monatlich 14 Manuskripte und verhinderte allein 1958 Bücher von Rolf Schneider, Victor Klemperer, Rabindranath Tagore und Voltaire. Auch sein gutachtender Kollege Arno Hausmann war ein ebenso fleißiger und wie effektiver Zensor. Er verhinderte Heinrich Böll und Wolfgang Koeppen in der DDR. Bei Kurt Tucholsky setzte er Streichungen durch und ordnete ein im Sinne der gewünschten Ästhetik argumentierendes Nachwort als Lesehilfe an.

Das Kapitel über zentrale Zensurmaßnahmen in der DDR beginnt mit Michael Westdickenbergs Ausführungen über die Begutachtung von Belletristik in den 1960er Jahren. Im Titel seines Beitrags *Fehlverhalten individualisieren und positive Gleichgewichte schaffen!* (S. 33 - 62) sind bereits zwei wichtige Normen der Literaturzensur benannt. Westdickenberg beschäftigt

sich im Anschluß an seine Dissertation, die das Standardwerk zum Thema ist,⁴ mit den Zensurkriterien des Jahrzehnts, die sich aus einer Analyse der Begutachtung umstrittener Romane gewinnen ließen. Zu den behandelten Beispielen gehören bekannte Romane von DDR-Autoren: *Maria Morzeck oder Das Kaninchen bin ich* von Manfred Bieler, der nach Westdeutschland floh, *Nachdenken über Christa T.* von Christa Wolf und *Ole Bienkopp* von Erwin Strittmatter. Mehrfach werden interne Diskussionen in der SED aus deren Parteiakten zitiert.

Den Zeitraum der 1970er und 1980er Jahre der DDR beschreibt York-Gothart Mix in dem Beitrag *Alles Wächter rigoroser Observanz? Ideologisch betreutes Schreiben und Lesen, das Gutachterwesen oder die Zensur in den Honecker-Hager-Höpcke-Jahren* (S. 63 - 87). Er arbeitet das ideologische Grundpostulat der SED deutlich heraus, wonach Musik, Fotografie, bildende Kunst und Literatur allein durch ihre Funktion für die sozialistische Gesellschaft gerechtfertigt würden, und stellt eindrucksvolle Listen mit den Namen jener Künstler zusammen, die gegen diese reduktionistische, staatlich verordnete Ästhetik Einspruch einlegten (S. 66). Als Autoren werden Erwin Strittmatter, Franz Fühmann und Volker Braun zitiert. Der Publikation des *Hinze-Kunze-Romans* (1985) von Braun gingen jahrelange Auseinandersetzungen zwischen Gutachtern, Verlagsmitarbeitern, politischen Instanzen und dem Autor voraus.⁵ Das häufig vorgebrachte Argument der Gutachter wie auch der Hauptverwaltung Verlage und Buchhandel - also der ‚ideologischen Betreuer‘ im Publikationsverfahren -, ihre für den Druck verlangten Textänderungen hätten die Qualität der Manuskripte gesteigert, kann Mix als reine Schutzbehauptung entlarven. Volker Braun etwa ergänzte nach der politischen Wende von 1989 die gestrichenen Passagen seines Romans sofort wieder. Christa Wolf verfuhr mit ihrem Roman *Kassandra* ebenso.

Im folgenden Beitrag überprüft Matthias Braun die Aktivitäten des Ministeriums für Staatssicherheit (Stasi) im Zusammenhang mit Publikationsgenehmigungen (S. 88 - 102). Für die Stasi waren Gutachten ein Weg, um durch inoffizielle Mitarbeiter Informationen darüber zu bekommen, ob zur Publikation anstehende Texte eine in ideologischer Hinsicht „feindlich-negative Haltung“ (so die Formulierung des Ministers für die Stasi, Erich Mielke) gegen

⁴ **Die "Diktatur des anständigen Buches"** : das Zensursystem der DDR für belletristische Prosaliteratur in den sechziger Jahren / Michael Westdickenberg. - Wiesbaden : Harrassowitz in Komm., 2004. - 338 S. : graph. Darst. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen des Leipziger Arbeitskreises zur Geschichte des Buchwesens : Schriften und Zeugnisse zur Buchgeschichte ; 16). - Zugl.: Berlin, Techn. Univ., Diss., 2001. - ISBN 3-447-05104-3. - Inhaltsverzeichnis:

<https://d-nb.info/973319186/04>

⁵ Hierzu hat Mix einen Dokumentationsband vorgelegt: **„Ein Oberkunze darf nicht vorkommen“** : Materialien zur Publikationsgeschichte und Zensur des Hinze-Kunze-Romans von Volker Braun. - Wiesbaden : Harrassowitz in Komm., 1994. - 235 S. ; 23 cm. - (Leipziger Arbeitskreis zur Geschichte des Buchwesens : Schriften und Zeugnisse zur Buchgeschichte, 4) - ISBN 3-447-03422-X. - Inhaltsverzeichnis: http://scans.hebis.de/02/73/01/02730172_toc.pdf

die Politik der SED ausgewiesen. Das war etwa bei Büchern von Irmtraut Morgner, Erich Loest, Volker Braun und Ulrich Plenzdorf der Fall. Braun kann zu ihnen Aussagen von Gutachtern aus den Akten der Bundesbehörde für die Stasi-Unterlagen (BStU) zitieren, die dort in den Akten über diese Schriftsteller liegen. Der direkte Stasi-Einfluß auf das literarische Leben war nach Braun geringer als zunächst angenommen. Allerdings trug der Geheimdienst bei den Autoren erheblich zu einem Klima der Angst bei und beförderte die Selbstzensur.

Die Veranstalter hatten neben Wissenschaftlern auch zahlreiche ehemalige Verlagsmitarbeiter nach Leipzig eingeladen. Sie konnten als Zeitzeugen langjährige Praxiserfahrungen aus dem Umgang mit Gutachten und Publikationen einbringen. Vor allem ehemalige Lektoren der großen belletristischen Verlage der DDR nahmen die Gelegenheit wahr. Sie hatten zu DDR-Zeiten im Aufbau-Verlag, im Buchverlag der Morgen, bei Hinstorff und bei Kiepenheuer, im Mitteldeutschen Verlag und im Verlag Neues Berlin, bei Reclam und bei Volk & Welt gearbeitet. Durch ihre Beiträge haben die Leser des Tagungsbandes Gelegenheit, Vergleiche zum Umgang mit Gutachten in den Verlagen anzustellen. Von den Sach- und Fachbuchverlagen der DDR allerdings konnte nur je ein früherer Mitarbeiter aus dem Akademie-Verlag und dem Tourist-Verlags zur Teilnahme in Leipzig gewonnen werden.

Heidi Brang, frühere langjährige Lektorin bei Volk & Welt für romanische Literaturen, berichtet unter der Überschrift *Von Gutachten, Zensoren und anderen Geheimnissen* (S. 441 - 451) in einem persönlich gehaltenen Beitrag, daß es für Neulinge im Verlag schwierig war, ohne offiziell vorliegende Vorgaben Verlagsgutachten zu verfassen. Die Anzahl der Gutachten war ein Kriterium für die Leistungsbeurteilung, denen die Lektoren unterzogen wurden. Viele Fälle waren im Verlag aber pragmatisch lösbar, denn die Ziele, für die man dort Gutachten schrieb, „waren vielfältig und heiligten vielfältige Mittel“ (S. 443). Das verlagsinterne Gutachten argumentierte zur Qualität der Manuskripte und richtete sich an Kollegen in Lektorat und Verlag. Ein Gutachten für die Hauptverwaltung Verlage und Buchhandel dagegen diente dem Ziel, die Druckgenehmigung von oben zu erhalten. Brang erwähnt ihre Gutachten zu Ortega y Gasset, Curzio Malaparte, Jorge Luis Borges, Carlos Fuentes und Octavio Paz, die sie alle durchsetzen konnte, aber auch eines über schlechte kubanische Kriminalerzählungen, die dem Verlag angeeignet wurden, weil der Schriftstellerverband der DDR aus ideologischen Gründen gute Beziehungen zu Kuba pflegte; dieser Band erschien nicht. Als die Besitzverhältnisse des Verlags Volk & Welt nach der politischen Wende 1991 ungeklärt waren, nahm Heidi Brang jeden Tag einen Schuhkarton voll Verlagsgutachten aus „ihren“ Sprachen nach Hause mit - solange, bis ihre Speisekammer gefüllt war. Das ist ein Beispiel für Zivilcourage, die heute, mehr als 30 Jahre später, Forschung ermöglicht. Ingeborg Quast, früher als Lektorin für deutsche Belletristik im selben Verlag tätig, weckt mit dem Titel *Zensur und wie man sie unterläuft* (S. 366 - 375) Leseerwartungen, die auch erfüllt werden. Sie konnte für die Verlagsautoren viel erreichen und gesteht sogar: „Für mich ist die Zensur zu unterlaufen, auch schon mal

komplett außer Kraft zu setzen, in der Rückschau meine komplette Arbeit im Verlag gewesen“ (S. 366). Die von ihr behandelten Genehmigungsprozesse beziehen sich auf Gottfried Benn, Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt, Erich Fried, Thomas Bernhard, Peter Handke und Arno Schmidt. Deren Werke waren in der abgeschotteten DDR schwer durchzusetzen. Ein wichtiger Vorteil für die Verlagslektorinnen war wohl, daß höhere Ränge zwar entscheiden konnten, aber kaum über Literaturkenntnisse verfügten. Hob z.B. ein Gutachten an Max Frisch dessen bürgerlich-kritische Haltung hervor, sprach aber die anti-sozialistischen Äußerungen des Autors wohlweislich gar nicht an, dann konnte das Buch die Druckgenehmigung erhalten.

In einem Aufsatz *Entfremdung - Erbe - ‚Weltniveau‘. Argumentationsfiguren in Druckgenehmigungsverfahren zu Texten der Moderne* (S. 561 - 575) unternimmt Berthold Petzinna den Versuch, die Durchsetzung „schwieriger“ Autoren für alle DDR-Verlage zu erklären. Der Einsatz eines der Argumente aus der Überschrift konnte das Regime sozusagen mit seinen eigenen Waffen schlagen. In einem Fall konnte man schwierige Charaktere als entfremdete Figuren in einer ansonsten sozialistischen Welt darstellen, im nächsten wurde der wichtige Beitrag zum „kulturellen Erbe“ der DDR herausgestellt und im dritten galt es zu betonen, daß die in der DDR verlegte Literatur mit diesem Buch das offiziell angestrebte „Weltniveau“ erreichen werde. Petzinna belegt diese Beobachtungen an Genehmigungsverfahren für John Dos Passos' Roman **Manhattan Transfer**, an einer Auswahl aus den **Cantos** von Ezra Pound, an den **Tristen Tropen** des Ethnologen Claude Levi-Strauss und an einer Anthologie zur surrealistischen Bewegung.

Die vielen weiteren Einzelbeiträge des Bandes können hier nicht besprochen werden; statt dessen nur noch der Hinweis auf einen Aufsatz über die Zensur wissenschaftlicher Literatur. Wiederum Siegfried Lokatis analysiert *‘Nagruko‘, ‚Grundriß‘ und ‚Geschichtswerk‘. Zensurmaßstäbe des IML unter Walter Ulbricht* (S. 682 - 705). Mit IML wurde das Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED abgekürzt. Der „Grundriß“ meint die Vorstufe zur **Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung**. Das war eine durch die SED als Prestigeunternehmen geplante Gemeinschaftsarbeit der DDR-Historiker, die erstmals 1966 in 8 Bänden erschien, in Millionen Exemplaren verbreitet wurde und das Geschichtsbild der DDR prägte. Diese rigorose Form einer parteiamtlichen Geschichtspolitik wirkte sich auf sämtliche historische Publikationen der DDR aus, die dieselben Zeiträume behandelten, wie an zahlreichen Beispielen nachgewiesen wird. Bereits erschienene Werke waren bei Neuauflagen zu ändern und neue Manuskripte waren nur für den Buchmarkt geeignet, wenn sie inhaltlich damit übereinstimmten (z.B. die führende Rolle der KPD hervorhoben). Für Verlage und Autoren konnte das zu einem wahren Marathon an Rückfragen, Verhandlungen und Änderungen führen.

Gegen Ende seiner Einführung spricht Lokatis noch die Perspektiven einer DDR-Zensurforschung an, soweit diese sich aus dem hier zu besprechenden Band herleiten lassen. Zusätzlich zu den beliebten Zensurstudien über einzelne Verlage, einzelne Autoren oder einzelne Zeitphasen der DDR regt er eine Reihe weiterer Themen und Zugänge an, so etwa Vergleiche der

Zensurpraxis zwischen den Verlagen und mit dem sozialistischen Ausland, Profile einzelner langjähriger Zensurgutachter, eine Studie über deren ideologische Schulung (und Nachschulungen bei Änderungen der SED-Kulturpolitik) sowie die historische Einordnung des DDR-Zensursystems. Als Desiderat sind umfangreichere systematische Projekte zur Begutachtung in einem Verlag über längere Zeiträume genannt, für die im Einzelfall allerdings Tausende von Gutachten auszuwerten wären.

Die Studien in diesem umfangreichen, anregenden und sorgfältig redigierten Tagungsband machen auf die Zensur- und Verlagsgutachten der DDR als ergiebige buchhistorische Quellen und Dokumente aufmerksam und stellen wichtige Analysen vor, die aus diesem Material erarbeitet wurden. Die Beiträge sind verständlich formuliert. Nicht nur die referierten Ergebnisse sind interessant; hier wird auch eine Vielfalt methodischer Zugänge zur Zensurgeschichte erprobt. Zusätzlich erschließen Register den Inhalt des Bandes für den punktuellen Zugriff. Der Herausgeber Siegfried Lokatis zeigt sich zu Recht zuversichtlich, daß das Buch weitere Forschungen zur Zensur von Publikationen in der DDR und zur Rolle der Gutachten bei Druckgenehmigen anregen dürfte. Für Bibliotheken mit einschlägigen Beständen ist es ein wichtiges Informationsmittel.

Ulrich Hohoff

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11251>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11251>